

Internetbasierte Interventionen in Prävention und Suchthilfe: Konzepte, Erfahrungen und Evaluationsergebnisse

Dr. Peter Tossmann

delphi-Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH, Berlin

Forum für Suchtfragen 2014

E-Mail Chat Forum – Zeitgemässe Beratungsformen

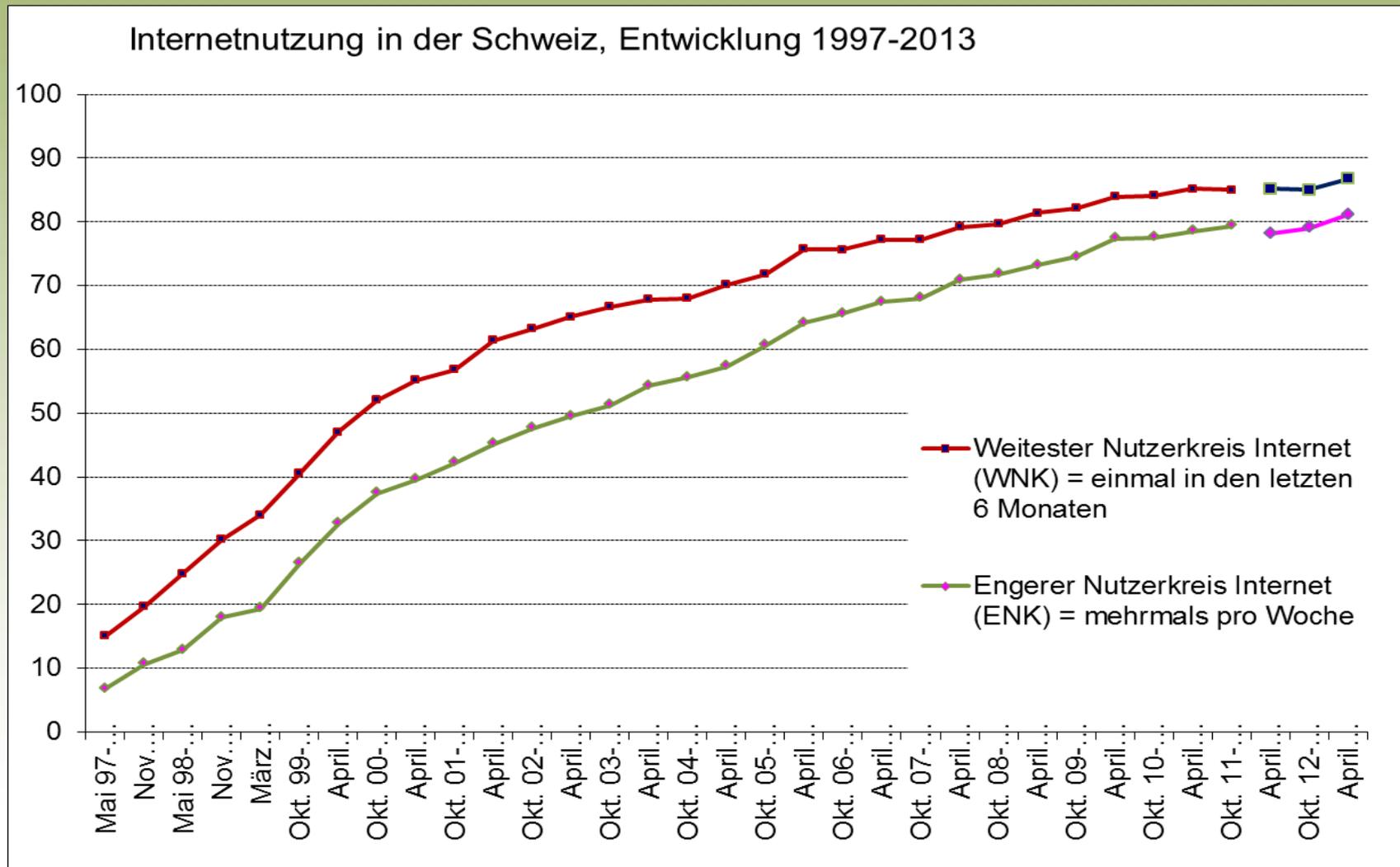
Basel, 20.11.2014

Homer Simpson:

***„Das Internet?
Gibt's den Blödsinn immer noch?“***



Das Internetzeitalter hat eigentlich erst begonnen!



Attraktivität von Präventionsangeboten

Angenommen, es würde ein Präventionsangebot zum Thema „**Riskanter Alkoholkonsum an der Hochschule Esslingen**“ stattfinden.

Könntest Du dir vorstellen, die folgenden Angebote zu nutzen?

Angebot	Anteil
1. Infobroschüre / Flyer	45 %
2. Anonymes webbasiertes Angebot	40 %
3. Wissenschaftlicher Vortrag	34 %
4. Persönliches Beratungsgespräch	23 %
5. Telefonhotline	9 %
6. Workshop	9 %
7. Vermittlung praktischer Tipps	9 %

Internetbasierte Angebote werden bevorzugt! (I)

Quelle: Laging et al. (2012). Alkoholprävention bei Studierenden. Sucht, 58(3), 167-172

Präventionsangebote

Internetbasierte Angebote werden bevorzugt! (II)

„Wie wichtig sind Dir folgende Merkmale bei einem Präventionsangebot zum Thema „Riskanter Alkoholkonsum“?“

Merkmale	Mittelwert
1. Vertraulichkeit	3,5
2. Anonymität	3,3
3. Berücksichtigung meiner Interessen	3,2
4. Zeitliche Flexibilität	3,1
5. Vermittlung fachlicher Informationen	3,0
6. Geringer Zeitaufwand	2,9
7. Vermittlung praktischer Tipps	2,9
...	

Webbasierte Angebote zu Drogen- und Suchtfragen



Informationsvermittlung



Motivierung



Personale Kommunikation / Beratung

Informationsangebote im Internet

The image shows a browser window with a Google search for "Drogen". The browser's address bar shows "http://www.google.de/#hl=de&scient". The search results page displays the Google logo, a search bar with "Drogen", and a search button. Below the search bar, it indicates "Suche" and "Ungefähr 7.410.000 Ergebnisse (0,18 Sekunden)". The results are categorized by "Web", "Bilder", "Videos", "News", "Shopping", and "Mehr". The "Web" results include a Wikipedia entry for "Droge" and a link to "Drugcom: Alles über Drogen (Cannabis, Alkohol, Ecstasy ...)". The "Bilder" section shows four images: a collection of colorful pills, a pile of pills, hands holding pills, and a cartoon about drug control. A warning sign is also visible with the text "Kontrollieren Drogen DEIN LEBEN?" and "Es ist Dein Leben. Dein Umfeld. Gib Drogen keine Chance."

http://www.google.de/#hl=de&scient drogen - Google-Suche

Konvertieren Auswählen

DOLL

bing

+Ich Suche Bilder Maps Play YouTube News Gmail Docs Kalender Mehr -

Google

Drogen

Anmelden

Suche

Ungefähr 7.410.000 Ergebnisse (0,18 Sekunden)

Web

[Droge – Wikipedia](#)
de.wikipedia.org/wiki/Droge
Als **Droge** werden im heutigen deutschen Sprachgebrauch stark wirksame psychotrope Substanzen und Zubereitungen aus solchen bezeichnet. Allgemein ...
[Droge \(Pharmazie\)](#) - [Drogen-Glossar](#) - [Portal:Drogen](#) - [Drogenpolitik](#)

Bilder zu [Drogen](#) - [Unangemessene Bilder melden](#)

Videos

News

Shopping

Mehr

Berlin

Standort ändern

Web

Seiten auf Deutsch

Seiten aus Deutschland

Übersetzte Seiten

[Drugcom: Alles über **Drogen** \(Cannabis, Alkohol, Ecstasy ...\)](#)
www.drugcom.de/
drugcom.de ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Das Internetportal informiert über legale und illegale **Drogen** und bietet ...
[Über Cannabis](#) - [Drogenlexikon](#) - [Über Alkohol](#) - [Wissenstest](#)

[Drogen.net | **Drogen** von A-Z in der Übersicht](#)
www.drogen.net/





 Präventionsthemen >

Informationen für... >



suchtschweiz.ch » Infos und Fakten » Substanzen und Sucht

Ich will mitmachen!

Projekte & News →

Spenden →

Unsere Boutique →

Legate →



Substanzen und Sucht

→ Substanzen und Sucht

- Konsumformen
- Abhängigkeit
- Risikofaktoren
- Nachweis

→ Alkohol

→ Tabak

→ Cannabis

→ Kokain

→ Heroin

→ Medikamente

→ Ecstasy

→ Amphetamine

→ Schnüffelstoffe

→ Halluzinogene

→ Onlinesucht

Was ist eine Droge?

Als „Droge“ bezeichnet man jede Substanz, die das zentrale Nervensystem (Wahrnehmung, Gefühle, Emotionen, Motorik) beeinflusst und das Bewusstsein verändert. Drogen können körperliche und/oder psychische Abhängigkeit hervorrufen. Nicht nur die illegalen Drogen wie Heroin oder Kokain, sondern auch die legalen wie Nikotin, Alkohol und im Prinzip auch Medikamente. Der Begriff „Betäubungsmittel“ hat eine rein juristische Bedeutung. Man bezeichnet damit alle Drogen, die auf der Liste der verbotenen psychotropen (bewusstseinsverändernden) Substanzen stehen. Diese Liste umfasst nicht alle Drogen, sondern nur die illegalen, z.B. Halluzinogene, Amphetamine, Cannabis, Kokain. Das sind gefährliche Substanzen – aber andere, ebenfalls gefährliche Drogen wie Alkohol oder Tabak gelten nicht als Betäubungsmittel.

Man unterscheidet im Allgemeinen Substanzen, die

- beruhigen oder dämpfen (z.B. Alkohol, Beruhigungsmittel, Opiate, Cannabis)
- aufputschen (z.B. Kokain, Ecstasy oder Amphetamine) oder
- Halluzinationen hervorrufen (z.B. LSD oder halluzinogene Pilze).

Wie gefährlich sind die verschiedenen Drogen?

In den 70er-Jahren hat man angefangen, zwischen „harten“ und „weichen“ Drogen zu

AKTUELL

06. November 2014 10:00

**ANSCHAFFUNGEN
UNSERER
FACHBIBLIOTHEK**

Neu im Bestand

→ [weiterlesen](#)

31. Oktober 2014 11:14

**ÜBERMÄSSIGER
ALKOHOLKONSUM: EINE
BESTRAFUNG BRINGT
NICHTS**

Wer wegen übermässigen Alkoholkonsums hospitalisiert wird, soll die Kosten dafür in Zukunft selber...

→ [weiterlesen](#)

Home

Home

Alkohol

Marihuana

Amphetamine

Kokain

LSD

Heroin

Home

Alkohol

Marihuana

Amphetamine

Kokain

LSD

Heroin

Kontakt

Shop

Links

Impressum

Hallo!



Ich freue mich, Dich/Sie auf www.drogeninfo.ch begrüßen zu dürfen.

Diese Seite ist für all diejenige gedacht die sich ehrlich über Drogen und die schädlichen Auswirkungen

Ziel dieser Seite ist es über die Gefahren des Drogenkonsums aufzuklären, einzelne Drogen
(Abhängigkeit, Kurzzeitschäden, Langzeitschäden u.s.w.) und vor allem vorurteilsfrei und

Was mit dieser Seite nicht beabsichtigt wird, ist es, zum Drogenkonsum anzuregen bzw. bewusste oder
behandelten Drogen betrifft, in die Welt zu setzen.

Vielleicht fragt sich nun jemand warum diese Seite?



Diese Seite ist ein persönliches Anliegen von mir, da ich selber lange Zeit drogen
ich damals, ich habe den Weg hinaus geschafft, aber es ist nicht einfach, vielleicht



PDF Datei

Drogen und
Auswirkung alle
Informationen die
auf der Webseite
erhältlich sind in
einem Büchlein



SAG NEIN ZU DROGEN - SAG JA ZUM LEBEN

NEWS

20 Jahre Jubiläum

Zum 20 jährigem Jubiläum des Vereins "Sag NEIN zu Drogen" wurde auf dem Kapellplatz in Luzern ein grosser Festanlass organisiert.



[WEITERLESEN...](#)

Fakten über Drogen DVD

Gegen eine Gebühr von SFr. 18.- schicken wir Ihnen gerne die Fakten über Drogen DVD.

FAKTEN ÜBER DROGEN - SAG NEIN ZU DROGEN



Drogen sind nicht einfach ein gesellschaftliches Phänomen. Der Missbrauch von – legalen und illegalen – Drogen führt zu psychischen und körperlichen Krankheiten und zu grossem persönlichem Leid. Er beeinträchtigt zwischenmenschliche Beziehungen, ist Grund für viele Unfälle und Verbrechen und verursacht nicht zuletzt auch volkswirtschaftliche Probleme aufgrund von Produktivitätseinbussen, Arbeitsausfällen, Invalidität etc.

Mit den Fakten über Drogen Informationsmaterialien will der Verein „Sag NEIN zu Drogen – sag JA zum Leben“ vor allem jungen Menschen helfen, mehr über Drogen herauszufinden, um zu einer persönlichen Entscheidung in Bezug auf den Drogenkonsum zu kommen. Die 13 Broschüren umfassen je ein Heft über die am häufigsten konsumierten Drogen sowie eines, das einen Gesamtüberblick gibt. Sie sind in einer einfachen und direkten Sprache geschrieben – von Jugendlichen für Jugendliche. Ein 100-minütiger Dokumentarfilm Die Fakten über Drogen: Wirkliche Menschen, wirkliche Geschehnisse zeigen auf, was eine Droge zu einer Droge macht, wie diese auf den Verstand und den Körper wirken sowie die Folgen davon. Ehemalige Drogenkonsumierende berichten über ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Substanzen.

Neben Infoständen veranstaltet der Verein auch Vorträge und Workshops. Sie

INFO-HEFTE



drugcom.de **check yourself** **check yourself**

ALKOHOL CANNABIS ECSTASY HALLUZINOGENE KOKAIN NIKOTIN OPIATE SPEED

- NEWS ▾
- TOPTHEMA ▾
- DROGENLEXIKON ▾
- DROGEN ▾
- WISSENSTESTS ▾
- TESTE DICH! ▾
- FAQ ▾
- BERATUNG & HILFE ▾

HOME

TOPTHEMA

Kiffer mit Angststörung



Bild: RapidEye / istockphoto.com

Nicht jeder Dauerkiffer ist ein Fall für den Psychiater. Studien weisen aber darauf hin, dass ein vergleichsweise hoher Anteil an Cannabiskonsumierenden unter Angststörungen leidet. Doch was unterscheidet Kiffer mit einer Angststörung von nicht-ängstlichen Konsumentinnen und Konsumenten? Und ist die Angst eher Ursache oder Folge des Konsums? [\[mehr dazu im aktuellen Topthema\]](#)

NEWS

Suche ...

Beratung gibt's im **drugcom CHAT** los geht's

VIDEO

CANNABISABHÄNGIGKEIT

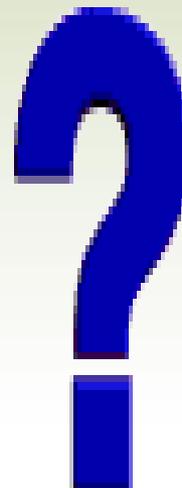


"Es ist doch nur Gras", hat Patrick sich lange selbst eingeredet...

ABSTIMMEN

Hast du das Kiffen schon mal benutzt, um ...

**GUTE
SEITEN**
**SCHLECHTE
SEITEN**



Qualitätskriterien für gesundheitsbezogene Websites

Transparenz (Anbieter, Ziele, Zielgruppe, Finanzierung)

Urheberschaft (Quellen der Informationen)

Geheimhaltung & Datenschutz (Angaben zum Verfahren,
Übereinstimmung mit Datenschutzgesetzen)

Aktualisierung (regelmäßig, Datum)

Verantwortlichkeit (nur Partnerschaften mit anderen Websites,
die QK erfüllen, Benutzerfeedback, etc.)

Commission of the European Communities (2002): Quality Criteria for Health Websites.

Wilson, P. (2002). How to find the good and avoid the bad and ugly. *BMJ* 324, 598-600.

Informationsvermittlung – aber wie?

Passiv: Infotexte, Lexikon, FAQ, Newsletter

Interaktiv: Wissenstest, Verhaltenstests
Chats, Diskussionsforen, etc.

Interaktive Formen der Informationsvermittlung beeinflussen das Gesundheitsverhalten **effektiver** als herkömmliche Informationsmedien. (Bull et al., 1998; Lilja et al., 2003; Tobler et al., 2000; Sussman et al., 2003; Newton, Teesson et al., 2010).

Angebote zur Motivierung

Ziele & Methoden

- > Erfassen des **individuellen** Konsummusters
- > Anregung zur kritischen **Reflexion** des eigenen Konsums
- > Empfehlung zur **Veränderung** des Konsumverhaltens
- > Hinweis auf Inanspruchnahme spezifischer **Hilfen**



JUGENDLICHE

DEIN THEMA? HIER CHECKEN



CANNABIS-CHECK

Alles im grünen Bereich?



LEITERSPIEL

Je mehr du weisst, desto weiter kommst du.



FÜR TEMPO-LESER

Wie wirkt Cannabis? Wann ist man süchtig? Ist Cannabis gefährlich? Was sagt das Gesetz?



WO STEHST DU?



AKTUELL

LIEBE

LIEBESKUMMER



Nicht immer wird erwidert. Meistens werden bei Liebeskummer für Phasen durchlau

QUIZ

RAUCHEN



Je mehr du weisst, desto mehr Punkte sammelst du



JUGENDLICHE

DEIN THEMA? HIER CHECKEN



CANNABIS-CHECK

Alles im grünen Bereich?



LEITERSPIEL

Je mehr du weisst, desto weiter kommst du.



FÜR TEMPO-LESER

Wie wirkt Cannabis? Wann ist man süchtig? Ist Cannabis gefährlich? Was sagt das Gesetz?



WO STEHST DU?



AKTUELL

LIEBE

LIEBESKUMMER



Nicht immer wird erwidert. Meister werden bei Liebeskummer für Phasen durchlau

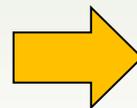
QUIZ

RAUCHEN



Je mehr du weisst, desto mehr Punkte sammelst du

Angebote zur Motivierung



www.drugcom.de

Früherkennung und Motivierung: „Cannabis check“

Risikoindikatoren:

- Konsumfrequenz
- Favorisierte Wirkintensität
- Konsum anderer Substanzen
- Konsummotive
- Konsumsituationen
- Cannabisabhängigkeit
- Lebenszufriedenheit
- Psychische Erkrankungen und Psychose

Rückmeldung:

sich testen - cannabis check

100%

Auswertung

Wie groß ist dein Risiko?

Du hast in der letzten Woche 10 mal gekifft.

Du kiffst zwar nicht täglich, aber doch mehrmals pro Woche. Das Kiffen beschränkt sich nicht auf Ausnahmesituationen, sondern ist für dich ein häufiges Vergnügen, das zu einer Gewohnheit und damit wichtig geworden ist. Es kostet dich vermutlich relativ viel Geld und Zeit. Es könnte sein, dass du gerade in einer Phase bist, wo dieses häufige Kiffen zu deinem Lebensstil passt, weil du mehr Lust auf Spaß als auf Leistung, Arbeit oder Schule hast. Denn bei so häufigem Konsum ist das Risiko doch ziemlich hoch, dass du negative Folgen spürst wie manchmal „verpeilt“ zu sein, Termine, Pflichten, Wichtiges zu vergessen oder zu

Empfehlung

Dein Ergebnis weist auf ein ziemlich hohes Risiko hin, dass sich im Zusammenhang mit deinem Cannabiskonsum Probleme entwickeln können. Vielleicht siehst du die Situation selbst gar nicht als problematisch an, weil das Kiffen inzwischen so weit verbreitet ist. Du gibst ja auch an, aktuell mit deinem Leben zufrieden zu sein. Aber Genuss ist, wenn es etwas Besonderes bleibt. Frage dich mal, ob das Kiffen nicht doch zu alltäglich geworden ist. Und, wann für dich der Punkt erreicht wäre, an dem du deine Kiffgewohnheiten verändern würdest in Richtung reduzieren oder ganz aufhören. Vielleicht hast du ja auch schon häufiger Kritik von anderen wegen des Kiffens gehört. Falls du dich selbst ganz anders siehst als andere, könntest du

Suchtberatung im Internet

- E-Mail-Beratung
- Chat-Beratung
- Strukturierte Programme

Suchtberatung im Internet

- E-Mail-Beratung
- Chat-Beratung
- **Strukturierte Programme**

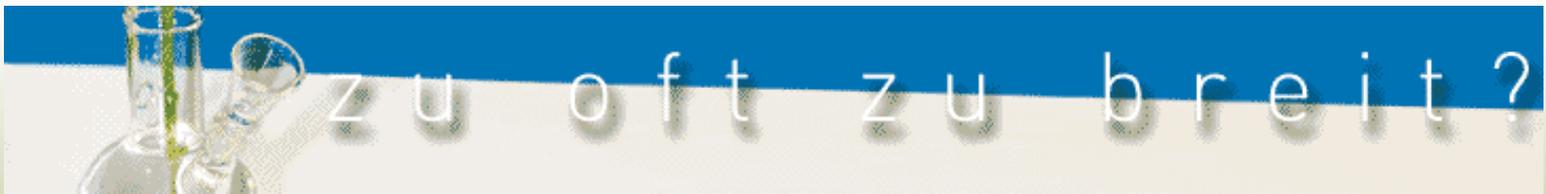
Suchtberatung im Internet

Ziele

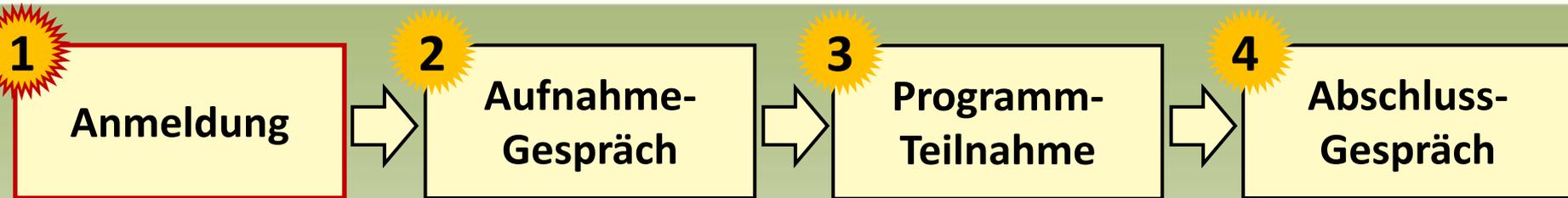
Verhaltensänderung
Überwindung süchtigen Verhaltens

Methoden

Emotionale Unterstützung bereitstellen
Förderung der Selbstreflexion
Anleitung & Tipps

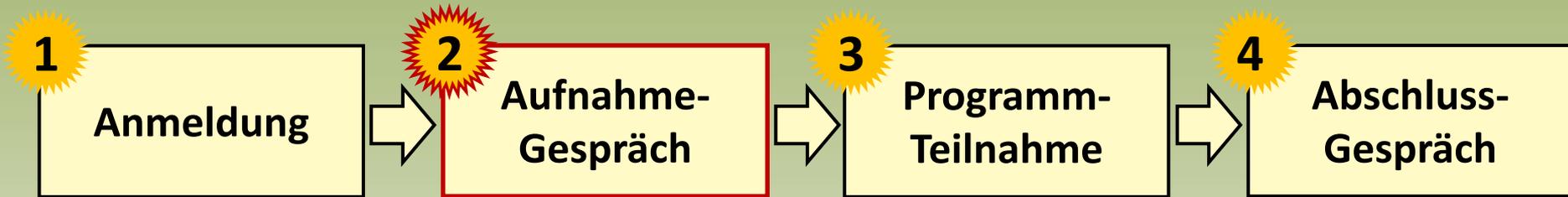


Anbieter:	Bundeszentrale f. gesundheitliche Aufklärung BZgA
Zielgruppe:	Cannabiskonsumentinnen -konsumenten
Programmziel:	Ausstieg oder Reduktion
Programmstart:	August 2004
Art des Programms:	webbasierte individuelle Beratung
Programmdauer:	50 Tage
Teilnehmer/innen :	ca. 5.200 (8/04 bis 10/14) 70-80 pro Monat



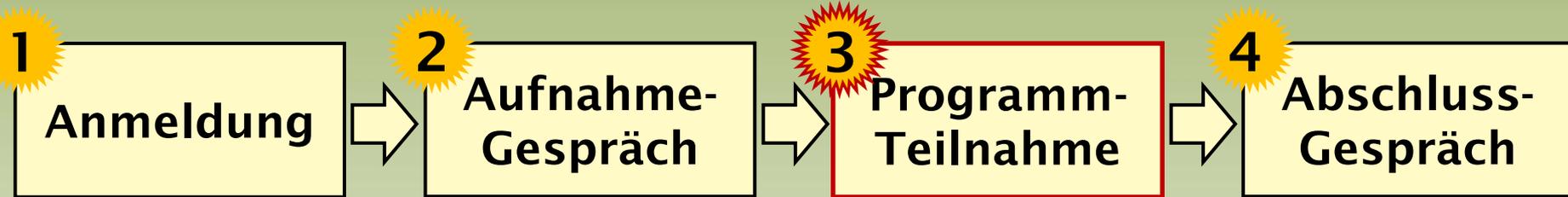
Anmeldung

- Einstiegsfragebogen (10-20 min)
 - Angaben zum Drogenkonsumverhalten
 - Daten zur psychischen Gesundheit
 - Änderungsbereitschaft
 - Soziodemografische Daten
- Registrierung mit (anonymer) Mailadresse
- Terminreservierung für das Aufnahmegespräch



Chat-basiertes Aufnahmegespräch

- Dauer ca. 50 min
- Beraterinnen: Dipl. Psychologinnen / Dipl. Pädagogin
- Ziele
 - Beziehungsaufbau
 - Abklärung der individuellen Situation / Anamnese
 - Formulierung von Zielen & Bewältigungsstrategien



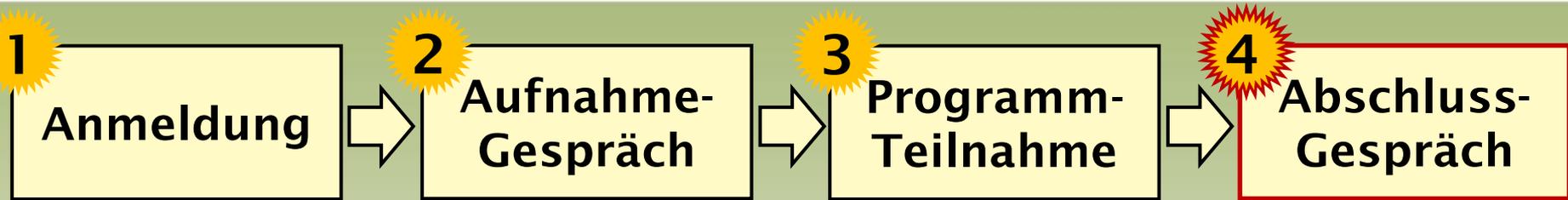
Online-Tagebuch über vier Wochen (I)

- Wurde am betreffenden Tag Cannabis konsumiert?
→ abhängig von der Antwort werden zusätzliche Informationen erfragt



Online-Tagebuch über vier Wochen (II)

- Wöchentliche Rückmeldung durch das Beratungsteam
 - zum Konsumverhalten, zur psychosozialen Situation, zum Beratungsprozess
 - Ideen, Vorschläge & Aufgaben
 - Beantwortung spezifischer Fragen



Abschlussgespräch im Chat (30 min)

- Welche Programmziele wurden erreicht, welche nicht?
- Welche Strategien funktionieren, welche Situationen sind immer noch schwierig?
- Perspektiven: Ist weitere Unterstützung zu empfehlen?

Wen erreichen wir mit dem Programm?

Soziodemografische Daten (letzte 12 Monate)

- ca. 2/3 männliche Teilnehmer (68,2%)
- Durchschnittsalter: **25,9** Jahre (SD=6,7)
- Vergleichsweise hohes Bildungsniveau: **54%** der TN besuchen das Gymnasium oder haben Abitur

→ Vergleich:

Soziodemografische Daten „Realize it“ – Teilnehmer/-innen*

- 83% männliche Teilnehmer
- Durchschnittsalter: **21,9** Jahre (SD=5,5)
- **18%** der TN besuchen das Gymnasium oder haben Abitur

* 1.4.2008-31.3.2009; n=824



Wen erreichen wir mit dem Programm?

Cannabis: Konsum & Abhängigkeit (letzte 12 Monate)

- Durchschnittlich an 25,0 der letzten 30 Tage (SD=6,9)
- Durchschnittliche Konsummenge 22,9 Gramm während der letzten 30 Tage (SD=26,2)
- Cannabis-Abhängigkeit liegt 83,2% der TN vor (DSM IV)

→ Vergleich:

Cannabis: Konsum & Abhängigkeit „Realize it“ – Teilnehmer/-innen

- Durchschnittlich an 18,8 der letzten 30 Tage (SD=10,1)
- Durchschnittliche Konsummenge 18,1 Gramm während der letzten 30 Tage (SD=20,2)
- Cannabis-Abhängigkeit liegt 89,1% der TN vor (DSM IV)



Was wird mit dem Programm erreicht?

Haltequote des Programms

44% haben die gesamten 50 Tage teilgenommen,
56% beendeten das Programm vorzeitig.

→ **Vergleich:** Abbruchquote unter Klientinnen und Klienten der ambulanten Drogenberatung 50-55%

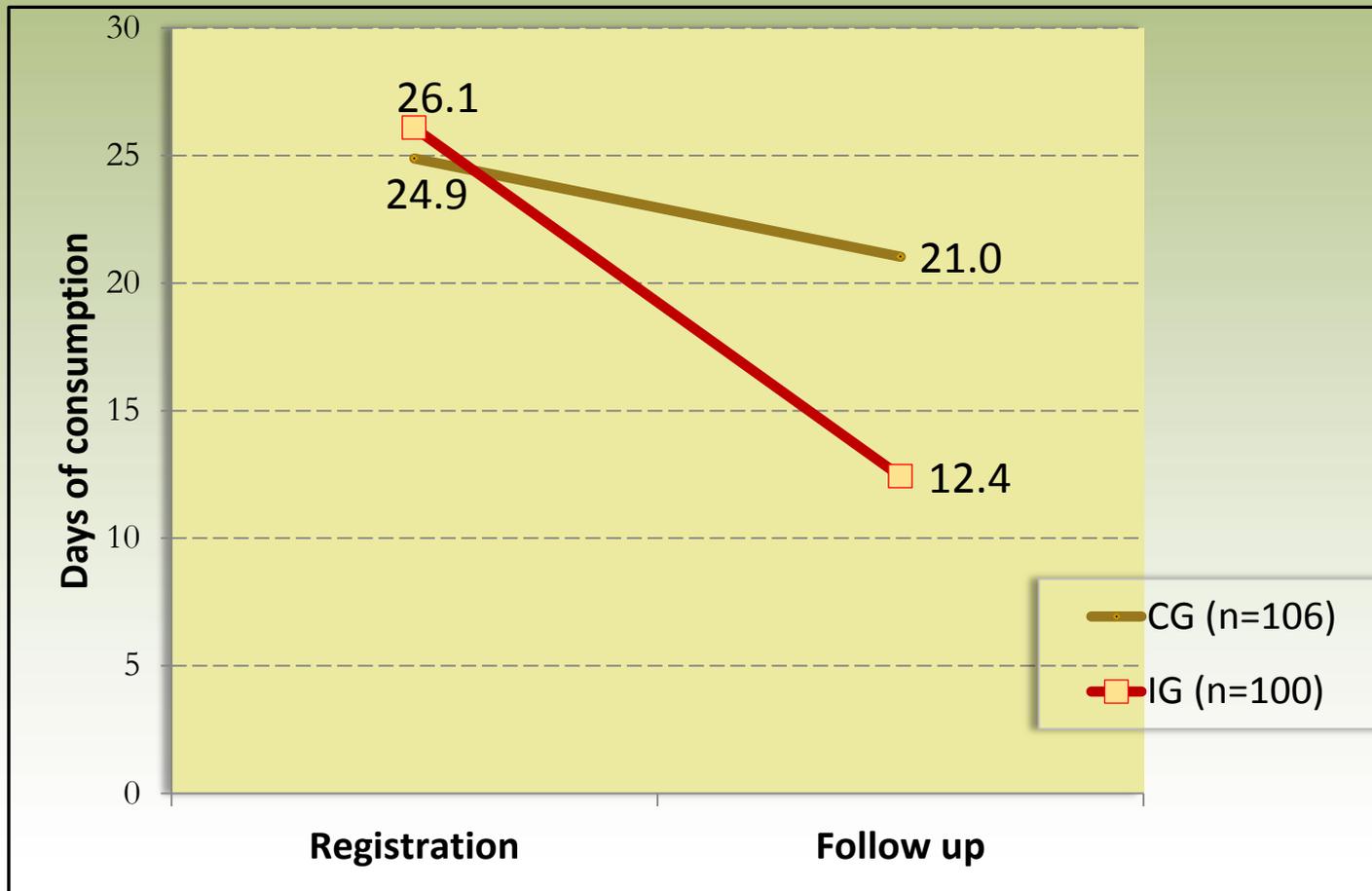
Frühintervention

Für 72% aller Nutzerinnen und Nutzer ist qts die erste Kontaktaufnahme zu einer professionellen Hilfe.



Was wird mit dem Programm erreicht?

Anzahl der Konsumtage in den letzten 30 Tagen



$T(187,02)=6,593; p<.001; d = 0,98$



Was wird mit dem Programm erreicht?

Tossmann P, Jonas B, Tensil MD, Lang P, Strüber E. (2011). A Controlled Trial of an Internet-Based Intervention Program for Cannabis Users. *Cyberpsychology, Behavior, and Social Networking* 14(11), 673-679.

Tait R, Spijkerman R, Riper H. (2013) Internet and computer based interventions for cannabis use: A meta-analysis. *Drug and Alcohol Dependence*. DOI:10.1016/j.drugalcdep.2013.05.012





Epidemiologische Grundlagen einer webbasierten Elternberatung

Exzessiver Substanz- o. Medienkonsum unter Jugendlichen

- **Alkoholkonsum¹**
 - Bei 34 % Rauschtrinken im letzten Monat
- **Cannabiskonsum²**
 - 10% weisen Konsumerfahrungen auf
- **Computerspielverhalten³**
 - 10 % spielen täglich über 4,5 Stunden
 - 5 % sind computerspielabhängig bzw. gefährdet

1: Altersbereich 16-17 Jahre. Quelle: BZgA Drogenaffinitätsstudie (2012)

2: Altersbereich 14-17 Jahre. Quelle: BZgA Drogenaffinitätsstudie (2012)

3: Alter 15 Jahre. Quelle: KFN-Forschungsbericht Nr.: 108 (2009)

Förderziele der Elternberatung in der Suchtprävention

- Ruhig bleiben
- Zuhören lernen
- Positives wahrnehmen
- Aktivitäten fördern
- Grenzen zeigen
- Suchtverhalten thematisieren

ELSA: Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen



Start | Inhalt | Kontakt | Presse | FAQ

AAA | Kontrastsicht | Merkzettel | Newsletter | Empfehlen [Log in](#)



Elternberatung zu Sucht und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen

[INFORMATIONEN](#) [E-MAIL- UND CHAT-BERATUNG](#) [BERATUNGSPROGRAMM](#) [HILFE VOR ORT](#)

SUCHTVERHALTEN

**ELSA – ELTERNBERATUNG
SUCHT UND ABHÄNGIGKEIT
KINDERN UND JUGENDLICHEN**

SUBSTANZEN UND SÜCHTE

DROGENLEXIKON

NEWS

LINKS

MATERIALIEN



INFORMATIONEN

Tio ea ad tat. Vullut dolortincin ute tat lorer se te ent non utat velesse quipsum vel il iure volorem euisi er senis alit vel eum volore velit utat. Duis non el ut lore dolent adit lam, verosto doluptat. [Mehr](#)



E-MAIL- UND CHAT-BERATUNG

Tio ea ad tat. Vullut dolortincin ute tat lorer se te ent non utat velesse quipsum vel il iure volorem euisi er senis alit vel eum volore velit utat. Duis non el ut lore dolent adit lam, verosto doluptat. [Mehr](#)



BERATUNGSPROGRAMM

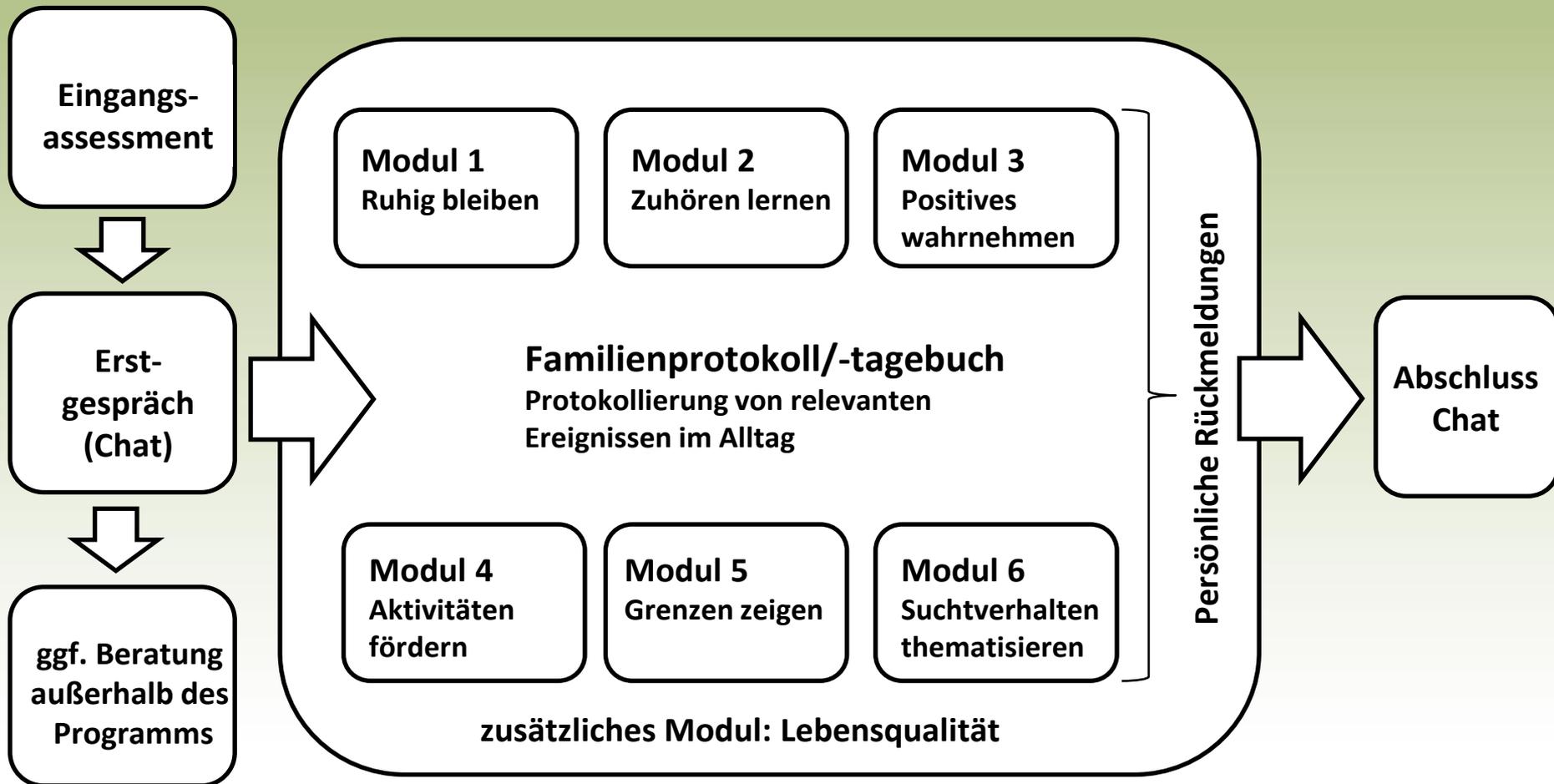
Tioea ad tat. Vullut dolortincin ute tat lorer se te ent non utat velesse quipsum vel il iure volorem euisi er senis alit vel eum volore velit utat. Duis non el ut lore dolent adit lam, verosto doluptat. [Mehr](#)



HILFE VOR ORT

Tio ea ad tat. Vullut dolortincin ute tat lorer se te ent non utat velesse quipsum vel il iure volorem euisi er senis alit vel eum volore velit utat. Duis non el ut lore dolent adit lam, verosto doluptat. [Mehr](#)

ELSA: Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen



Strukturierte Interventionsprogramme sind wirksam!

Blankers M, Koeter MW, Schippers GM. Internet therapy versus internet self-help versus no treatment for problematic **alcohol** use: A randomized controlled trial. *J Consult Clin Psychol*. 2011 Jun;79(3):330-41.

Smit F, Lokkerbol J, Riper H, Majo MC, Boon B, Blankers M. Modeling the cost-effectiveness of health care systems for **alcohol** use disorders: how implementation of eHealth interventions improves cost-effectiveness. *J Med Internet Res*. 2011 Aug 11;13(3):e56.

Tossmann P, Jonas B, Tensil MD, Lang P, Strüber E. A Controlled Trial of an Internet-Based Intervention Program for **Cannabis** Users. *Cyberpsychol Behav Soc Netw*. 2011 Jun 8.

Schaub M, Sullivan R, Stark L. Snow Control, an RCT protocol for a web-based self-help therapy to reduce **cocaine** consumption in problematic cocaine users. *BMC Psychiatry*. 2011 Sep 25;11(1):153.

Zusammenfassung

- Das Internet hat für die Suchtprävention und die Suchthilfe **ein großes Potential**.
- Der größte Vorteil des Internet liegt in einer **unkomplizierten Zugänglichkeit** zu **Informationen** und zu spezifischen **Angeboten**.
- Mit Hilfe des Internet erreicht die Suchtprävention und die Suchthilfe **andere Zielgruppen** als auf herkömmlichem Weg.
- Wegen der Niedrigschwelligkeit des Internets lassen sich Maßnahmen der **Frühintervention** besonders gut anwenden.
- Das Internet ist in aller Regel **keine Alternative**, sondern eine **Ergänzung** zu den traditionellen Maßnahmen.

Fragen, die (heute) offen bleiben.....

- Führt das Internet (auch) im Bereich der Prävention und Beratung zu einer „Zentralisierung der Dienste“?
- Welche Modelle einer dezentralen Organisation webbasierter Angebote sind tragfähig?
- Wer trägt die Kosten für eine (überregionale) Prävention und Beratung?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Peter Tossmann, delphi

tossmann@delphi-gesellschaft.de